



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

II. Herr so du wilt kanstu mich reynigen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

2. Reg. 12.
Pfal. 64.

men:] Siche was sie sich für einer Ehrerbietung der Wort vnnnd des Leibs gebrauchet haben. Dauid da er für das krankte Kindlein gebetten / [hat er sich auff den Boden gelegt /] ob er schon ein König ware. Er ruffte vnd lüdet vns auch zu diser Weiß zubetten / [kommet laßt vns anbetten / vnnnd knyen / vnd niederfallen vnd Weynen vor dem HERREN / der vns gemacht hat.

Matth. 9
Matth. 15

Matth.

Marc. 5.

Marc. 7.

Die Euangelisten verzeichnen vnd mercken gar fleißig / nit allein von disen Aufseßigen / sondern gar nahe von allen mit einander / welche ein Gutthaten vö CHRISTO begeret haben / das sie ihne eintweder angebetet / oder doch für seine Füß niedergefallen sey der Oberste / welcher für sein gestorbne Tochter CHRISTVM gebetten: [Er ist hinzu getreten / vnd hat ihne angebetet.] Das Cananeisch Weiblein ist zu CHRISTO kommen / [hat ihne angebetet / sprechend / HERR hilf mir.] Die Mutter der Söhne Zebedei ist zu CHRISTO getreten / [Sie bettet in an / begerend etwas von ihme.] Marcus sagt von jenem Obersten / das / als er IESVM gesehen / ist er für seine Füß gefallen / vnnnd hat ihne vil gebetten. Das Weiblein / welches den Blutfluß gelitten / da sie Gsundheit erlangt / [ist sie für die Füß CHRISTI niedergefallen /] vnd bekent / das sie ein Wol vnd Gutthaten empfangt / der aussesige Samaritan / von CHRISTO gund gemacht / [der ist auff sein Angesicht gefallen / vnd Danck gesagt.] MARIA da sie für den verstorbnen Lazarum bitten wolte / [ist zu den Füßen des HERRN gefallen.] Wann CHRISTVM der noch sterblich / wege Gsundheit des Leibs zuerhalten / alle also angebetet habt / auff die Erden fallend / vnd dises Ampt alle Euangelisten so fleißig beschriben vnd verzeichnen haben / wiewil mehr gezimbt vns nit nur allein / sondern ist vonnöthen das wir Christum den glorificierten / bittend anbetten / auff die Erden niederfallend / wegen des Heyls vnd Gsundheit der Seelen zuerlangen / vnd so begeren auch ein solches Ampt die Fürseher der Kirchen billichen von ierman / vnd fürwar was Paulus gesagt hat / [wirket ewer Seligkeit mit Forcht vnd Zittern.] Wñ gleich wie er die Forcht des Gmüts / also lehre er auch Ehrerbietung vnd Zittern in der zierde GOTTES. Als das Weib von dem Blutfluß gund worden / [zitterend vnd forchsam ist sie für die Füß CHRISTI gefallen /] vñ hat die Gutthat bekent. Das Zittern ist gewesen des Leibs / die Forcht aber des Gmüts. Also sagt von den dreyen Marien / welche von dem Grab des verstorbnen CHRISTI gestoben. Die Schrift / Marc. 16. [Dann es ward sie ein Zittern vnd Grawen antommen.] Dergleichen so hat auch Paulus / vom Ross zu Boden geworffen. [Zittert vnd Forchsam geschryen.] Mit diser äußerlichen Forcht vnnnd Zittern will der H. Apostel / das man bittend / zu dem HERRN treten / vnnnd ein jeder sein Heyl wirken solle.

Luc. 8.
Luc. 17.
Ioan. 11.

Phil. 2.

Marc. 5.
Luc. 8.

Akor. 9.

Auflegung des fünfften Theyls dieses Euangelij.

HERR / so du wilt / kanst du mich reynigen.

Glaub vnd
Gehorsam
seynd zwen
Theyl des
Gebetts.

Wie ist ein sitlicher Orth vnnnd Stell von den zweyen Theylen des Gebetts / von Glauben vnd Gehorsame. Dann diser Aufseßige / der gibt zuuerstehn / das er auffer der Demut / die er an ihme mit äußerlicher Ehrerbietung vernemen lassen / auch einen starcken Glauben vnd vollkommliche Lieb gehabte habe. Inn disen hat er den Glauben erzeygt / das er die Vermöglichkeit erkent / [Du kanst vnd vermagst mich zureynigen] sein Gehorsam / damit er sich dem Göttlichen Willen gang vnd gar gleichförmig macht / hat er mit disen Worten / [Du kanst] angezeygt / dann als er dis gesagt / hat er nit schlechtlichen an dem Willen CHRISTI gezweifelt / ob er gut vnd barmhertzig seye / auff das / was er vermag / dasselbige er wolte / sonder seiner Vnwürdigkeit gefürcht / vnd ob CHRISTI Willen also gegen ihme beschaffen oder nit / hat er gezweifelt / vnd sich derowegen seinem Willen gang vnd gar vndergeben. So will auch Christus eintweder dis nit / was er kan vnd vermag / dan also wurde er alle Sünder straffen ob das er eben dis auch thun solt / dann auff disen Weg wurde er keinen Sünder straffen.

Deros

V Derohalben so muß alles vnnnd jedes Gebett der Christglaubigen also bestehen/
 voll/nämlich des Glaubens vnnnd Gehorsams. Die Nothwendigkeit aber des Glaubens
 geben gar nahe/alle Gutthaten GOTTES inn dem Euangelio erzeygt zuuerstehen/
 [welches wir] vnd wie derselbige Glaub seyn müsse/ [inn dem andern vnsern Prom-
 ptuario Catholico, das ist/ Catholischen Zeughaus wider die Keger beygebracht habē.
 Vnnnd disen der H. Jacobus. [Er bitte aber/ daß er im Glauben gar nichts zweiffel/
 einweder von dē Gewalt Gottes/ oder in gemeyn von seinem Willen/ vnd gegen Gott
 selbst. Dann was einweder inn zeitlichen Sachen/ od was Gott verleyhen wolle/ da
 man vns die Ordnung gancker Gerechtigkeit ingeistlichen Sachen in Achtung hat/ vñ
 d. heyl d Seelen/ könnē wir mit wissem Glauben nit verstehen oder glauben/ obs vns
 wol zū bösten hoffen vñ geizitt/ vnd auf diesem Verstant hat der Apostel gesagt: Rom. 8.
 [Dann wir wissen nit/ was wir betten sollen/ wie sichs gebürt.] Dann also hat er auch
 selbst nit gewußt/ was er bette solte/ daß sichs gebürte/ da er/ daß der Stachel des Fleis-
 ches solte von ihm hinweck genommen werden/ drey mal den HERRN gebetten/ vnd ist
 doch nit erhört worden. [Sonder der Geist selbst hilfft vnserer Schwachheit/ vnnnd
 stehet für vns/] das ist/ er lehret vns bitten vnd anhalte/ wie es Augustinus auslegt. So
 muß derohalben vnser Gebett so trewlich seyn vnd geschehen/ daß auch Gehorsam/ vñ
 den Götlichen Willen gleichförmig. So solle auch das Vertrawen die Gehorsam
 nit ausschließen/ etwas vermuthende/ sonder mit David sagen: [Ob sich wider mich
 erhebe ein Streit der Versuchung vnd Mühseligkeit/ will ich mich darauff verlassen.
 Das ist/ ich will der Götlichen Prouidens vnd Fürsichtigkeit beyfallen. So solle auch
 die Gehorsam das Vertrawē nit hinweck neñnen/ zuuerzweiffeln/ sondern mit Job sol-
 te man sagen: [Sihewann er mich wirdt tödten/ so wil ich dannoch Hoffnung in in ha-
 ben/ doch wil ich meine Weg vor ime straffen/ dz ist/ was für Schwachheit GOTT d All-
 mächtige mir wirt auffringē/ so wil ich doch nit verzweiffeln/ sonder ich wil mein Vn-
 würdigkeit bekennen/ vnd seine Gerechtigkeit loben. Also redt der Auffsäzige. [So du
 wilt/ kanstu mich reynigen. So groß ist dein Vermögenheit/ als der Will. Die Ver-
 mögenheit vñ Krafft glaube ich/ den Willen hoffe ich/ all dieweiln ich von meiner Vn-
 würdigkeit zweiffel. Auff disen Verstant haben die drey Knaben dem König Nabucho-
 donosor geantwort: [Vnser GOTT/ dem wir dienen/ der vermag vns/ auß dem feurige
 vñ brennenden Ofen erlösen/ vñ ob ers gleich nit thät/ so solt du dannoch wissen/ daß wir
 deinen Göttern nit dienen/ vnd das Bild/ welches du auffgerichtet nit anbetten wölte.
 Dis ist ein warhafter Glaub/ eines rechibettenden/ vnd ein wahres vertrawen. Daher
 dann der H. Chrysostomus [du wirst mit einem grossen Vertrawen zu GOTT tretze/
 so du darfür hält/ dz du billich mangelt/ war von du Vertrawen hast. Hergege ist ein
 grosse Schand/ ein hohe Verdammnis/ so du wirst vermeynen/ daß du könnest ver-
 trewlich handeln. Dann ob du wol vil herlich verrichten vnd thun wirst/ ob du keines V-
 beln vnd Bösen wissend/ allein du vermeynest vnnnd hältst/ dich vertrewlich vnnnd frey
 handeln können/ wirstu von stundan ab der Staffeln des Gebetts fallen vnnnd entsetzt
 werden. Hergegen/ wann du vnzählige vil Bürden des Gwissen außstehest vnd gedul-
 dest/ vnd wirst mit grossen Sünden häfftig beschwäret/ so halte endlich darfür vnd sey
 berebt/ daß du der allgeringest vnd schlechtest/ wirst dir wunderbarlich ein Gmüt vnd
 Hers zu trawen vnd gehorchen bey GOTT geben vnd verlihen werden.] Dis Chryso-
 stomus. Eben auch auff disen Schlag lehrt vnd vnderweist der H. Basilus seinē geist-
 lichen Sohne/ [begere] sagt er/ nichsen/ gleichsam auß Gnad der Verdiensten/ vnnnd
 wann du ein Gwissen von einem guten Werck hast/ so verbirg dieselbige/ daß sie dir/ da
 du darzu stillschweygest/ von GOTT gemehret werde. Dann GOTT wirdt die Werck des
 Demütigen/ welcher die Kräfte vnnnd Tugenden seiner Seelen zuuerbergen eylen
 wirt außsprühen. Dis ist/ was die Schrift sagt. [Das Gebett des der sich demütiget/
 ringet durch die Wolcken.] Die Demuth aber des Bettenden ist dise/ welche alles von
 lauterer Darmherzigkeit bitter. Also hat David da er sich außsetzig befunden/ das ist/ dz
 er schwärzlich gesündigtet/ sihe wie demütig redt er/ [erbarme dich mein O GOOT/ nach
 N iij der vi

Iacob. 1.

Rom. 8.

2. Corinth. 12.

Epiß. 12.

Pfal. 26.

Iob. 13.

Dan. 3.

De in com-
 prehen. Dei
 nat. hom. 5.

In adminit.
 ad fl. spirit.

Ecclef. 25.

Pfal. 50.

comptarium
 Stapletoni
 T VII
 22

Pfal. 131.

Pfal. 136.

Eleichnuß.

Apothteg.

2. Tim. 2.
Ephes. 3.

der Bile deiner Barmherzigkeit.] Er sagt erslich nit/erbarme dich David / wie er anderswo/da er noch im Stand der Gnaden gesagt hat: [Gedencke D HERR / an David / vnd aller seiner Sanfftmütigkeit.] So darff er auch nit sagen/erbarme dich mein/ D mein GOTT/gleich wie er im Stand der Gnaden gesagt hat] GOTT/du bist mein GOTT Fru will ich zu dir wachen/] sondern er sagt/erbarme dich mein GOTT. Dann er darffe kaum sagen/sein/welchen er durch die Sünd nicht sein gemacht. Also sagt der Aufferzige [HERR/]vnd nit/mein HERR. Letzlich/so sagt er auch nit/erbarme dich meiner nach meinem grossen Elend: Sondern/[nach deiner grossen Barmherzigkeit/vnd nach der Mäig deiner Erbarmbde.] vñ dis ist/was der Aufferzige gesagt hat. HERR: so du wilt/] so es deiner vnendlichen Barmherzigkeit gefällt. Dann zugleich wie den sterblichen Menschē/die Erden die Frucht/ das Meer die Fisch/der Himmē dz Liecht reyhen vñ mittheplen/nit von wegen der Bedürffigkeit der Menschē allein (dieweil vnendliche Ding vbrig seyn) sondern von wegen der Magnificenz vñ Herlichkeit GOTTES des Erschaffers/vnd wie Alexander eins mals gesagt/da er einem Armē ein grossen Lohn oberreichet/[daz er nit gebe/nach dem es der ander verdienet/sondern weil es dem Alexandro also Würdig ware.] Also gibt GOTT den Sündern Gnad vnd Barmherzigkeit/nit weil sie der selbigen/oder wiewil sie dern bedörffen/ sondern in Bedenckung weil er barmherzig ist: [vnder kan sich selbst nit verlaugnen/ vnd er vermag alle Ding oberflüssig zu thun/ober alles was wir bitten vñnd begeren/ nach der Krafft die da wirckt in vns.

Auflegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

Wider die entel Ehr
Hom. 26. in
Matth.

Lucz 3.

4. Ursachen
Warumb die
Tugend ei-
gure Werck
soll verbor-
gen werden.Matth. 16.
Beraubung
des Lohns.
Homil. 13. in
Matth. oper.
imperfecti.

Und Iesus sprach zu ihme sihe das du es niemand sagest. Iß ist ein moralisch vnd sitlicher Orth/ von der vergeblichen Ruhmsichtigkeit eines guten Wercks fleissig zusuchen. [Derohalben so heist er keinen sagen/] sagt Chrysostomus/ [in dem er lehret/daz man Ruhmsichtigkeit vnd Ehr lieben soll. Dann da CHRISTVS in einem andern Orth dem Gsundmachenden schaffet/ damit er die Gutthaten ihme beschehen/ solt eröffnen hat er nit gehenßen sich selbst außzuruffen/oder außzubeytten/ sondern daz man GOTT die Ehre gebe. Erzähle/ sagt er/ wie grosse Ding dir GOTT gethan. Derohalben so vnderweist er vns durch vnd mit diesem Aufferzigen/ daz sie nit vergebentlich herrlich vñnd fürtrefflich/durch in aber nit vñdanckbar/sonder alle Ding zu GOTTES Ehr anzulegen seyn.] Die Tugend eines guten Wercks soll verborgen/od doch fürwar nit sorgfältiglich eröffnet werden/theyls vñ daz sie bey GOTT des Lohns mangeln/oder daz nit mehr wachsen/sondern die Tugend verwelck wirt/theyls auch/daz nichts betrogners ob logners ist/dann das Weltliche Lob / oder daz dies durch sich selbst Eytel vñnd Vergebens/vnd ein Gestalt der Hoffart ist. Von dem ersten sagt CHRISTVS / sie haben ihren Lohn empfangē.] Ober welchen Orth Chrysostomus schreibt: [Was wirdstu von GOTT nemmen/der du GOTT nichts geben hast. Dann was von wegen GOTTES geschicht/wirdt GOTT gegeben vnd von ihme genossen / was aber von wegen d Menschen geschicht / das wirdt in Wind geschlagen. Dann was ist der Menschen Lob anderst/dann das Kauffen vnd Gethon des fürgehenden Winds? Was ist aber dis für ein Weisheit ein Ding geben/vñ lehre Wort kauffen? Widerum was ist für ein Weisheit/den Lohn GOTTES/welcher ewigklich im Himmē bleibt/verachten/ vnd die flüchtigen Reden der Menschen außserwöhlen? Dann auch so istts besser nit thon als von wegen d Menschen thon. Dann welcher nit thut/ vñ ob er wol im Himmē nichts findt/ so verlewert er doch sonst auff Erden nichts / als da seynd Arbeyt Gelt vñnd ander Ding. Welcher aber von wegen der Menschen thut/ der verlewert auff Erden so vil / daz er auch im Himmē nichts findt. Ober dis so schawe einweder den jenigen an/ von welchem du Lob erwartest/was er von dir halt? Derohalben lobt er dich/dann er vermeynt vñnd hält dar für/daz du es von wegen GOTTES thust. So er aber verstände/daz du es von seinet wegen thust/würd er dich nit loben/sonder vil mehr schelten. Derowegen was eylest du ihme zugefallen/welcher so er dich dermahl eins verstehen wirdt/wirdt er